

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Friedrich-List-Grundschule Neuseddin in Seddiner See

Visitationstermin	04.09. – 06.09.2019
Schulträger	Gemeinde Seddiner See
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://schule.neuseddin.de/> sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112070>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Lehrkräfte haben verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Diese beziehen sich bspw. auf die sonderpädagogische Förderung, den Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten, die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung sowie die Sprachförderung. Die jahrgangs- und fachübergreifende Leseförderung, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AG) und die Teilnahme an Wettbewerben sind feste Bestandteile des Schullebens.

Die Lehrkräfte bilden sich gemeinsam und individuell zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen fort. Diese orientieren sich an Entwicklungsschwerpunkten, wie bspw. in den zurückliegenden zwei Schuljahren verstärkt im Zusammenhang mit der Medienbildung sowie der Erstellung des schulinternen Curriculums (SchiC).

In Auswertung der Schulvisitation im Schuljahr 2016/2017 wurden an der Schule Steuergruppen zu den Schwerpunkten Fördern, Gewaltprävention, Übergang in die Jahrgangsstufe 1, SchiC und Informationstechnik gebildet. Die Steuergruppe „Ganztag“ arbeitet unter Einbeziehung von Kooperationspartnern, dem Schulträger sowie Elternvertretungen.

Neu an der Schule unterrichtende Lehrkräfte werden bei der Einarbeitung von der Schulleitung und dem Kollegium umfänglich unterstützt. Schulische Dokumente sind in einem Informationsordner zusammengestellt, welcher neuen Lehrkräfte auch digital zur Verfügung gestellt wird.

Traditionell erfolgt die Zusammenarbeit mit den beiden ortsansässigen Kindertagesstätten (Kita). Ein Kooperationskalender benennt Maßnahmen, wie z. B. den „Tag der offenen Tür“, Schnupperstunden, gemeinsame Elternversammlungen und Hospitationen in den Kitas.

3.2 Schwächen

[...]

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind an der Schule wenig ausgeprägt. Die Ergebnisse aus den Hospitationen der Schulleitung und den kollegialen Unterrichtsbesuchen werden nicht systematisch zur gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung herangezogen. Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf.

Maßnahmen zur Bilanzierung gesetzter Ziele sind an der Schule nicht ausreichend etabliert. Gesamtschulische Entwicklungsziele wurden zuletzt im Schuljahr 2017/2018 formuliert. Eine

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Maßnahmenplanung zur Umsetzung dieser Ziele bzw. Festlegung von Indikatoren, an denen der Entwicklungsstand gemessen werden kann, erfolgten nicht. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Unterrichtsentwicklung fand in den zurückliegenden zwei Schuljahren nicht statt. Leistungsbezogene Daten, bspw. aus Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, werden nicht individuell ausgewertet und in den Gremien nicht thematisiert.

Die Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist nicht ausreichend gegeben. Die aus den individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) abzuleitenden Lernpläne sind nicht für alle Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen erstellt. Ebenso werden die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht regelmäßig fortgeschrieben.

Die systematische Einbeziehung digitaler Medien in den Unterricht erfolgt lehrkraftabhängig in unterschiedlicher Intensität. Die Arbeit der Fachkonferenzen ist bisher wenig darauf ausgerichtet. Auch zum Informationsaustausch in der Schulgemeinschaft werden moderne Medien nur vereinzelt genutzt. Eine verbindliche Prozessplanung zur Umsetzung und Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung liegt nicht vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

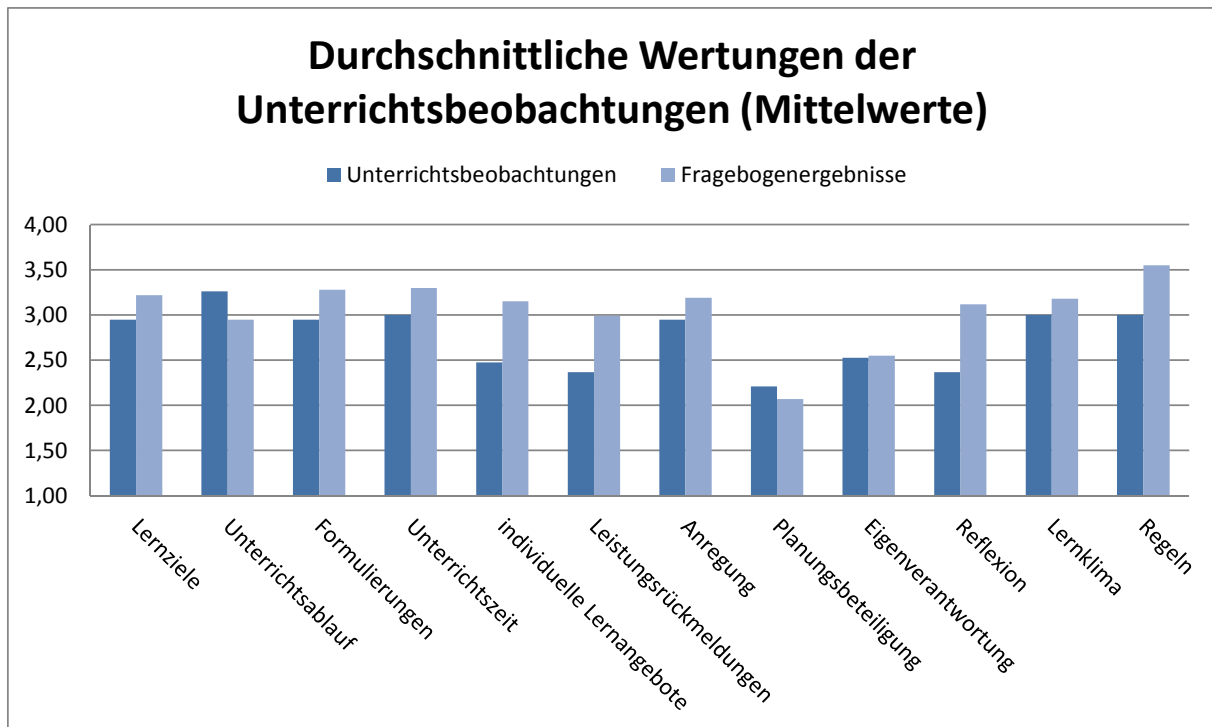
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte nicht ausreichend. Nur teilweise wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. In mehreren Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der

Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte vereinzelt gewürdigt, zumeist bezogen sich Lob oder Kritik auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz interessanter Aufgabenstellungen, motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Dabei war die selbstgesteuerte Schülerarbeit jedoch überwiegend eingeschränkt. In den meisten Sequenzen erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Auch eine selbstorganisierte Umsetzung des Lernprozesses war in mehreren Sequenzen nicht vorgesehen, die Möglichkeit der Auswahl unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden nur teilweise gegeben. Die Arbeitsergebnisse wurden vereinzelt durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. In diesen Sequenzen erhielten die Lernenden die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. In den meisten Stundenteilen war lediglich ein Nennen der Lösungen feststellbar oder die Schülerinnen und Schüler hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Qualitätsmerkmalen eines individualisierten Unterrichts im Förderkonzept - Festlegung von Handlungsfeldern zur Unterrichtsentwicklung: SchiC, Entwicklung des Medienkonzepts, Einführung von „Kompetenztagen“ - Hospitationen der Schulleiterin bei den Lehrkräften mit dem Beobachtungsschwerpunkt „Binnendifferenzierung“ und gemeinsame Auswertungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unzureichende Steuerung der Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung durch die Schulleitung - Thematisierung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts nur ansatzweise - keine Nutzung der Ergebnisse der Hospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit zielführenden Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall - Vertretungskonzept in der Schulkonferenz und in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2017/2018 beschlossen - fachgerechte Unterrichtsvertretung konzeptionell vereinbart - zentrale Projekttag, um die Anzahl der zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung der Information der Eltern im Vertretungsfall - Realisierung der in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbarten Erstellung einer Materialsammlung für Vertretungsunterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung von Schulentwicklungszielen in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2017/2018: SchiC, Entwicklung Medienkonzept, Einführung „Kompetenztage“, Fortschreibung Ganztagskonzept, Fortführung des Projekts „Gewaltfreie Schule“ unter Einbeziehung der Eltern, Aufbau eines multiprofessionellen Teams (Schule, Schulsozialarbeit, Hort u. a.) - Ausbildung von vier Elternteilen zur Fortführung des Projekts „Gewaltfreie Schule“ - Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zur Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben“ sowie zur Gestaltung von „Kompetenztagen“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abrechnung/Fortschreibung der Entwicklungsziele nach 2017/2018 - kein belegter Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule - keine Maßnahmenplanungen zur Umsetzung der schulischer Entwicklungsziele - keine Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung erarbeitet 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mündliche (2018) und schriftliche (2019) Befragung der Schülerinnen und Schüler zum offenen Angebot im Ganztagsbereich - Erstellung eigener Fragebögen durch die Steuergruppe Ganztags - Dokumentation und Auswertung der Evaluationsergebnisse - Bildung von Steuergruppen in Auswertung der Ergebnisse der Schulvisitation 2017 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der aus den Evaluationsergebnissen abgeleiteten Maßnahmen - gesamtschulische Kommunikation der abgeleiteten Maßnahmen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen von Feedbacks zur Unterrichtsführung oder der Einsatz von Fragebögen durch einzelne Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den schulischen Gremien - keine individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern - kein jährlicher Abgleich von schulischen Entwicklungsdaten (Bildungsgangempfehlungen, Wiederholungen) mit Landesdurchschnittswerten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen der Fachkonferenz Mathematik zur zukünftigen Auswertung/Rückmeldung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm (2013/2014) und im Förderkonzept (2014/2015) verankert - weitere Konzepte zur Sprachförderung, zur Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Rechnen und zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung - konzeptionelle Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie zum gemeinsamen Lernen - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in einer jährlichen „Förderkonferenz“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortschreibung/Aktualisierung des Förderkonzepts 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eine Lehrkraft mit sonderpädagogischer Ausbildung an Schule tätig; Hinzuziehung externer Kompetenzen (sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle) - Fortbildung einzelner Lehrkräfte im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Rechnen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine regelmäßige (halbjährliche) Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf - innerhalb der letzten zwei Schuljahre keine schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) zur individuellen Förderung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten - Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 (Deutsch, Mathematik, Englisch) - Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 (Fußball, Gesellschaftsspiele, kreatives Angebot, Bildbearbeitung am PC) - AG im Ganztagsangebot (z. B. Sport, Musik, Schach) - Training von Sozialkompetenz im Rahmen des Projekts „Gewaltfreie Schule“ sowie Projekten der Schulsozialarbeiterinnen zum sozialen Lernen - Teilnahme an Wettbewerben (z. B. Mathematik, Sport) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Fördermöglichkeiten für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler; Maßnahmen zur Begabtenförderung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Terminplan ausgewiesene Elternsprechtage sowie die Möglichkeit, individuelle Gespräche zu vereinbaren - Informationen zur Lernentwicklung, zum Leistungsstand sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten - regelmäßiges Ausreichen von Zensurenübersichten mit Kenntnisnahme der Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - individuelle Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lernentwicklung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle SchiLF u. a. zum Umgang mit interaktiven Tafeln, Beamtenrecht, Handlungs- und Rechtssicherheit im Schulalltag - Nutzung externer Experten (z. B. BUSS², Debeka) - Nutzung schuleigener Kompetenzen zur Gestaltung von drei Studientagen der Lehrkräfte zur Erstellung des SchiC Teil B - Festlegung der Fortbildungsthemen jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte - Abstimmung individueller Fortbildungen in den Fachkonferenzen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Fortbildungskonzepts mit den schulischen Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit der Fachkonferenzen an bildungspolitischen Schwerpunkten der Schulentwicklung (z. B. SchiC) - Bildung von Steuergruppen zu den Themen Ganztagsangebote, Fördern, Gewaltprävention, Übergang in die Jahrgangsstufe 1, Informationstechnik, SchiC - Tagungstermine der Fachkonferenzen und Steuergruppen in den schulischen Planungen ausgewiesen - Bildung temporärer Arbeitsgruppen bspw. zur Entwicklung von „Kompetenztagen“ und zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts in den Teams sowie Planung gemeinsamer Unterrichtssequenzen 		

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche im Kollegium etabliert - Abstimmung von Beobachtungsschwerpunkten sowie Auswertung der Beobachtungen zwischen den beteiligten Lehrkräften <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Thematisierung gegenseitiger Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - keine Nutzung der Erkenntnisse aus den gemeinsamen Unterrichtsbesuche zur gezielten Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch Schulleitung, Fachkonferenzen und Kollegium im Einarbeitungsprozess - Gespräche und Hospitation der Schulleiterin zur Vergewisserung zum Einarbeitungsstand - Informationsmappe mit schulischen Festlegungen und Formularen, auch digital 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmale 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Medienbildungskonzepts mit Bezug zum Basiscurriculum Medienbildung - fachübergreifende Aussagen zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen - Berücksichtigung von Urheberrechten, Recht am eigenen Bild, Datenschutz - aktuelle Ausstattungs- und Bedarfsanalyse <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachspezifische Ausweisung der Kompetenzentwicklung im Basiscurriculum Medienbildung - Festschreibung von Fortbildungsmaßnahmen der Lehrkräfte im Rahmen der Medienbildung und des Umgangs mit medialer Technik 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernsoftware (z. B. Oriolus, GeoGebra), Textverarbeitung, PowerPoint-Präsentationen u. a. - Internetrecherche zur Erstellung von Plakaten, Bildern, Vorträgen - Förderung eines kritischen Umgangs mit digitalen Medien im Rahmen des Projekts „Gewaltfreie Schule“; Veranstaltung zum Thema Cybermobbing mit der Polizei <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Unterrichtssequenzen zur inhaltlichen Analyse von digitalen Informationsquellen - Nutzung von Lernplattformen (E-learning o. ä.) 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuergruppe Informationstechnik; Datenschutzbeauftragter; Fortbildung einer Lehrkraft zum Digitalpakt und im Umgang mit ILeA plus³ - Ganztagsangebote zur Medienbildung (AG Schülerzeitung, AG Bibliothek) - Einbeziehung externer Kompetenzen (z. B. regionale Presse, öffentliche Bibliotheken) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Schulleben wenig genutzt - keine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Erstellung der Homepage - keine Einbeziehung von Eltern mit medialen Kompetenzen - digitale Medien kaum zum innerschulischen Informationsaustausch oder zur Kommunikation verwendet 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung der Umsetzung des Digitalpakts in der Konferenz der Lehrkräfte - SchiLF zum Umgang mit interaktiven Tafeln - Workshop für Eltern zum Umgang mit Medien/Lernspielen (auf Elterninitiative) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Prozessplanung zur Umsetzung/Fortschreibung des Basiscurriculums Medienbildung - keine Auswertungen der Kompetenzvermittlung auf Grundlage des Basiscurriculums Medienbildung - keine Zusammenarbeit mit anderen Schulen zum Erfahrungsaustausch im Rahmen der Medienbildung 		

³ Individuelle Lernstandsanalysen (online).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von ILeA in den Jahrgangsstufen 1, 3, 5 - Nutzung von Lernstandsanalysen bestimmter Lehrwerke sowie spezieller Tests bei der Diagnostik von Teilleistungsschwierigkeiten, z. B. „Hamburger Schreibprobe“ - Führen von Portfolios in allen Jahrgangsstufen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verabredete Grundsätze zur Dokumentation der Lernentwicklung nicht einheitlich umgesetzt - nicht für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 im Anschluss an ILeA individuelle Lernpläne erstellt - keine regelmäßige Fortschreibung der Lern- und Förderpläne 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verbindliche Vereinbarungen im Lesekonzept, im Konzept zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie im Basiscurriculum Sprachbildung - Festlegungen der Fachkonferenzen zur Umsetzung des „5-Punkte-Programms zur Verbesserung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Lesen und Schreiben“ - Ganztagsangebote (AG Schulbibliothek, AG Schülerzeitung) und Projekttag („Ästhetiktag“ mit Vorlesewettbewerb) zur Sprachförderung - Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch zur Bewertung der Rechtschreibleistung bei schriftlichen Arbeiten - operatorengestützte Planung für alle Jahrgangsstufen zur Einführung von „Kompetenztagen“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Maßnahmen für einen sprachsensiblen Fachunterricht - Durchführung der geplanten „Kompetenztage“ mit sprachbildenden Inhalten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁴.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - traditionelle Zusammenarbeit mit den Kitas „Waldsternchen“ Neuseddin und „Seepferdchen“ Seddin - gemeinsame Aktivitäten im Terminplan und im Kooperationskalender ausgewiesen: „Tag der offenen Tür“, Begegnungstage, Schnupperstunden, gemeinsame Elternversammlung, Eltern-Café, Vorlesetage in der Kita - Hospitationen der Sonderpädagogin in der Kita; gemeinsame Gespräche mit Eltern und Erzieherinnen zur Lernausgangslage – Schaffung von Rahmenbedingungen für erforderliche Fördermaßnahmen - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern lesen in der Kita vor - Informationshefter für Eltern der Schulanfänger mit wichtigen schulischen Regelungen und Formularen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterzeichnung der vorliegenden Kooperationsvereinbarung durch Kita und Schule - Durchführung gemeinsamer Fortbildungsmaßnahmen von Lehrkräften und Erzieherinnen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der individuellen Förderung im Leitbild der Schule - Integration von Flüchtlingsfamilien und Gewaltprävention als schulische Entwicklungsschwerpunkte benannt - Klassenrat, Projekte der Schulsozialarbeiterinnen sowie weitere in Basismerkmal 4 benannte Förder- und Fördermaßnahmen - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler: Vertrauenslehrkraft, Schulsozialarbeiterinnen - Verabredung einer Hausordnung sowie klasseninterner Regelungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Fortbildungsmöglichkeiten zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Friedrich-List-Grundschule Neuseddin findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁴ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße